

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 2: **Kultur- und Freizeitzentren = Centres culturels et de loisir = Cultural and recreation centres**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

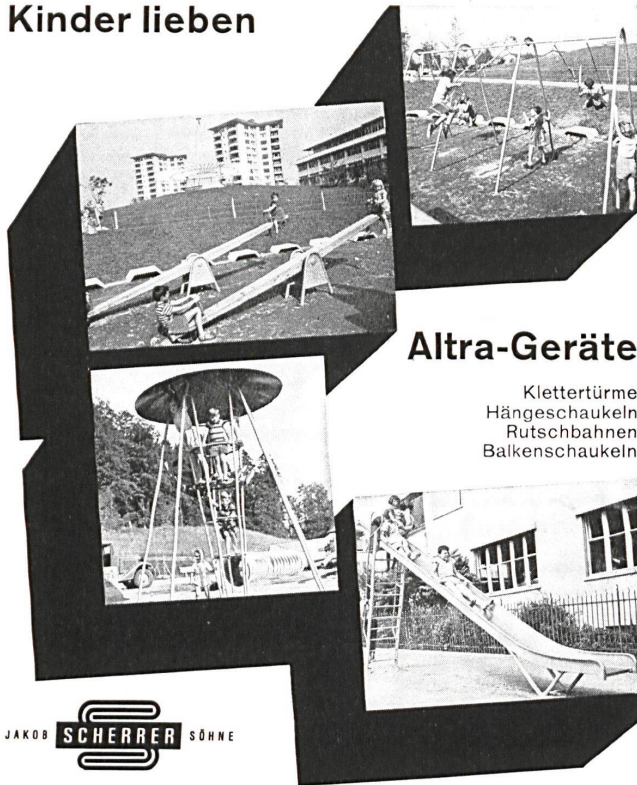
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinder lieben

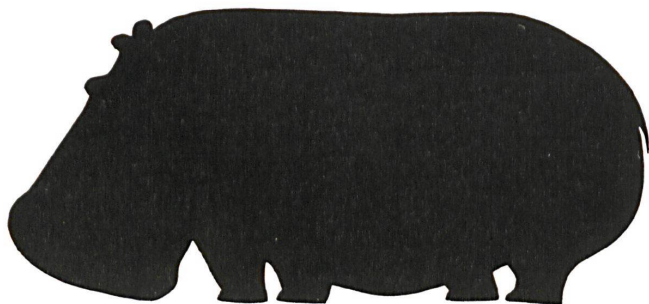


Altra-Geräte

Klettertürme
Hängeschaukeln
Rutschbahnen
Balkenschaukeln

JAKOB **SCHERRER** SÖHNE

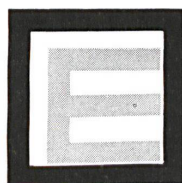
Allmendstrasse 7 Zürich 2/59 Tel. 051/25 79 80



Für stärkste Belastung:
Hartbeton Bodenbelag

Maxidur

Euböolith-Werke AG Olten



Ausstellungen

traurige Teil dabei ist, daß alles da ist für ihn, daß er es habe; wenn er nur wüßte, wie es zu nehmen.»

Biographische Notizen über Alexander Girard

Als Designer der Herman-Miller-Textilien- und -Tapetenkollektionen ist Girard der Mann, der die Möbelentwürfe von George Nelson und Charles Eames ergänzt.

Alexander Girards Heim ist in Santa Fé, Neumexiko, aber er hat den größten Teil der letzten zwei Jahre in New York verbracht. Girard ist von Haus aus ebenfalls Architekt. Seine Arbeiten in den USA und anderswo zeigen Wohnhäuser, Gartenbau, Skulpturen, Keramik, Spielzeuge und industrielle Designs. Er hat vor allem viele Ausstellungen eingerichtet. Anno 1949 kreierte er die beachtenswerte Ausstellung «Design for Modern Living» am Detroit Institute of Art, im Januar 1953 die «Good-Design»-Ausstellung am Merchandise Mart in Chicago und im Oktober desselben Jahres die «Good-Design»-Ausstellung im Museum of Modern Art. Im Sommer 1954 lud ihn das Museum of Modern Art ein, er möge nach Indien reisen, um die Designs und Einrichtung der Ausstellung «Textilien und ornamentale Künste in Indien» vorzubereiten; sie war im April 1955 fertiggestellt.

Girard ist kein Unbekannter mehr für diejenigen, die sich mit Raum, Textilien, Formen und Farben abgeben. Er ist am Royal Institute of British Architects in Rom ausgezeichnet worden und hat in der europäischen Presse schon wohlwollenden Kommentar und Publizität erhalten.

Nachdem er die Arbeit am Restaurant «La Fonda Del Sol» in New York, das er ganz entworfen hat, beendet hatte, begann Girard sofort mit der endgültigen Formgebung von «Textiles and Objects» – etwas Neues unter den Läden Manhattans. Der Laden wird zu einem Ausstellungszentrum für Textilien und für «Objekte», eine Redewendung, die Girard anwendet, um den breiten Gesichtskreis der ausländischen Puppen, geschnitzten Figuren, Messingdosen, Spielzeugen und andern Dingen, die «ein Vergnügen zum Betrachten sind», darzulegen. Die meisten der «Objekte» sind mehr dekorativ als nützlich. Die Produkte der Handarbeit von Kulturen aus verschiedenen Teilen der Welt, die Girard für den Laden auswählte, haben Qualitäten wie Individualität und sind «einzigartige» Handarbeit, die nicht aus der Massenproduktion kommt. Die meisten der Stücke sind solche, die von den Leuten zu ihrem eigenen Vergnügen gemacht wurden.

Aus allen Arbeiten von Girard spricht eine seltene Mischung spielerischer Phantasie und Funktionalität. Vielleicht ist dies in seinem lebhaften Interesse an Spielsachen und Volkskunst verwurzelt. Seine Textilien und Tapeten, obwohl ganz modern, besitzen trotzdem eine absolute Individualität. Das mexikanische Klima, die Sonne, die in den Farben der Stoffe hervortritt, ist unverkennbar. Im Motiv und in der Ergänzung bilden sie einen glücklichen und sehr persönlichen Beitrag zum Industrial Design von heute. Sie haben enthusiastische Anerkennung und Aufnahme durch Fachleute und Publikum gefunden.

Humoristisches Sammeln

Bei Herman Miller, Zürich und Basel, fand kürzlich eine Ausstellung von allen möglichen lustigen Gegenständen statt – hauptsächlich aus der Folklore Südamerikas. Man verzieht diesen naiv-bunten Gegenständen ihre Narrenfreiheit gerne, sind sie doch als humorvoller Gegensatz zu richtig gestalteten, modernen Räumen gedacht. Ihre Kleinheit erlaubt es – sollte sich die Gunst des Sammlers anderen Kreisen zuwenden –, sie wieder verschwinden zu lassen.

Alexander Girard

Sammeln oder auswählen?

Irgendwo werden wir damit enden, daß wir das Wort «Sammler» verwenden, und ich möchte gleich sagen, daß ich mir gar nichts aus dem Wort mache. Ich weiß gar nicht, wie ich ihm sagen würde. Es ist mehr eine Sache der Auswahl als der Sammlung.

Lassen Sie uns diese Leute «Auszügler» nennen, in dem Sinne, daß man etwas Gutes aus seiner Umgebung herausreißt und es in eine neue Umgebung setzt, die seine Bedeutung erhebt. Dies ist ein Zeichen von Unterscheidung, wenn es einem möglich ist, etwas außerhalb des Zusammenhanges zu sehen, etwas zu nehmen, weil man es sieht und es wieder sehen möchte. Und der Beweis kommt, wenn man es wieder sieht und findet, daß es sogar besser aussieht als beim ersten Mal.

Die neue Art und Weise, ein Haus zu arrangieren, hat für uns zwei Dinge getan: Es hat uns dazu geführt, wählerischer zu sein in unseren Auszügen; und es hat uns gezwungen, mehr von dem zu bringen, was wir hinaus ins Freie «ausziehen». Was für eine Verrücktheit, Gegenstände zu sammeln, weil der Anblick uns gefällt, weil die Betrachtung uns bereichert oder weil sie eine Erinnerung an gute Zeiten und Orte hervorrufen – und sie dann zu verbergen.

Es ist nicht nur richtig und natürlich, sich durch die Elemente, die man zu seiner eigenen Umgebung beiträgt, zu offenbaren; es ist unumgänglich. Und das ist eine Quelle von Vereitlungen im zeitgenössischen Haus, weil es keinen Sinn hat, auszusuchen und nicht zu zeigen.

Wir leben in Behältern. Behälter in Behältern, würde ich sagen. Es ist kein Geheimnis, daß ein Raum drei Dimensionen hat. Aber manche Leute leben, als ob sie dies nicht wüßten.

Ideal ist, wenn sich das Haus und seine Besitzer gegenseitig während Jahren anpassen, bis der Sitz so perfekt ist wie ein alter Schuh. Dies geschieht jedoch zu selten, und der Grund, warum es so selten geschieht, ist, daß die Leute zu beschränkt sind, ein Haus als Behälter mit unterteilbaren Räumen aufzufassen. Bis dieses Verständnis erreicht ist, lebt der Bewohner im Konflikt mit dem Haus. Das Haus gibt ihm nicht, was er will. Der